

## Spartiaticus.

Die literarischen Reste des Musonius enthalten zwar genug Sittenzüge oder Schilderungen, welche in römische Kaiserzeit, in die Nachbarschaft von Seneca oder Juvenal weisen, sind aber so arm an genaueren Zeitangaben, Hinweisungen auf bestimmte Ereignisse von damals, dass es schon deshalb sich verlohnt, auf die folgende, von den Epigraphikern und Prosopographen nicht beachtete Stelle aufmerksam zu machen. Verbannt im J. 65, tröstet Musonius sich und Andere mit dem Lehrvortrag, welcher bei Stobaeus flor. XL 9 vorliegt, dass die Verbannung kein Uebel sei. Umgekehrt sei die Verbannung vielen gut bekommen, unter anderm, sagt er p. 750, 14 H., hat sie manchen körperlich gekräftigt, der durch Verweichlichung und Wohlleben sich in schlechten Heften befand, weil sie ihn zwang männlicher zu leben, und wir wissen von Leuten, welche lange Krankheiten in der Verbannung los wurden, ὡσπερ ἀμέλει<sup>1</sup> Σπαρτιατικός οὗτος ὁ Λακεδαιμόνιος, der lange brustleidend und oftmals krank wegen seines Wohllebens, als dies aufhörte, auch zu kränkeln aufhörte. 'inauditum hoc viri nomen' schrieb Meineke in der Vorrede Stob. flor. II p. X wenig zeitgemäss, da ihn ein Blick in Boeckhs Einleitung zu den lakonischen Inschriften oder in dessen Kommentar zu CIG. 1409 vom Gegentheil hätte überzeugen können, wie schon im Hense'schen Stobaeus angedeutet ist. Die vorerwähnte Inschrift widmete Chareision, 'Sparta's erste Frau', ἦν μέγα χάρις πάτρι Σπαρτιατικός ἤέξησεν, 'ihrem erlauchtem Vater, dem berühmten Regenten<sup>2</sup>' — ob dies Epigramm, bei Kaibel 917, wirklich wie dieser datirt, IV saeculi ist? Aber sei dem so, zweifellos ist und klar, dass Musonius von einem Zeit-

---

<sup>1</sup> Diese Phrase, Einleitung eines Beispiels, das sich ohne Weiteres darbietet, ist der Graecität der Kaiserzeit (z. B. der Schriftsteller π. ὕψους u. π. κόσμου) geläufig und darf nicht erst durch Dio Chr. oder Lucian in die Literatur eingeführt heissen (Schmid Atticismus IV p. 123).

<sup>2</sup> ἡγεμονία, poetische Form für ἡγεμόνα, durch welchen Titel Strabon p. 363 gerade den Ahnherrn der Familie Eurykles auszeichnet.

und insoweit auch er verbannt war, Leidensgenossen spricht, klar auch dies, dass der Mann, um als Beispiel vorgeführt werden zu können, e primoribus Achaeorum sein musste. Nun kennen wir aus dieser Zeit den C. Julius Spartiaticus, welchen die Provinz Achaia zum ersten lebenslänglichen Erzpriester des kaiserlichen Hauses gewählt, durch das Denkmal, welches ihm sein Freund, der Erechtheuspriester Ti. Claudius Theogenes zu Athen errichtet, CIA. III 805. Den Letzteren und damit den Spartiaticus hat zwar K. Keil einst (in diesem Museum 18 p. 63) durch den Namen Claudius geführt unter Kaiser Claudius setzen wollen, aber wer liest was Dittenberger zu CIA. III 68 über den in seiner Heimath hoch angesehenen und mehrfach genannten Theogenes zusammengestellt hat, wird sich der Schlussfolgerung desselben nicht entziehen: 'apparet eum Neronis potissimum temporibus floruisse'. Für Spartiaticus ist, was schon Ross vermuthet hatte wegen des julischen Namens, den die berühmten Epistatai des kaiserlichen Sparta tragen, R. Weil aber am Schluss seiner Abhandlung über die Familie des Eurykles (Mitth. des arch. Instituts Athen 1881 VI p. 10 ff.) noch als unbewiesen betrachten musste, dass auch er jenem Regentengeschlecht von Sparta angehört habe, inzwischen durch die Ausgrabungen von Epidaurus bestätigt worden, durch den Stein bei Kavvadias fouilles d'Epid. p. 66 n. 197: ἡ πόλις ἡ τῶν Ἐπιδουρίων Γάιον Ἰούλιον Λάκωνος υἱὸν Σπαρτιατικὸν ἀρετᾶς ἔνεκεν, da hier Lakon als Vater des Spartiaticus bezeugt wird. Denn an der Identität des von den Epidauriern und des zu Athen geehrten Spartiaticus zu zweifeln wüsst' ich keinen Grund<sup>1</sup>. Also ganz wie sein Grossvater Eurykles und sein Vater Lakon, wie auch sein Bruder Argolicus, so hat Spartiaticus im ererbten Besitz von Macht und Glanz wenigstens eine Zeit lang auch kaiserliche Ungnade und Verbannung erfahren. Den Lakon (auch den Argolicus) hatte Kaiser Tiberius gestraft, aber unter Claudius zeigen die von Leake hervorgezogenen Münzen wieder Lakons Namen dem Bilde und Namen des Kaisers gesellt. Der Vortrag des Musonius, in welchem das Geschichtchen von Spartiaticus erzählt wird, fällt in die Zeit seines eigenen Exils (p. 755, 2 und sonst), also vor das J. 69; der Sturz dieses spartanischen Häuptlings ist daher keinesfalls später als unter Nero erfolgt.

<sup>1</sup> Die Scheidung der Personen in der so verdienstlichen prosopographia imperii Rom. II p. 216 ('diversus sed fortasse huius affinis') scheint mir lediglich durch den Irrthum im Namen dort und p. 198 (Spartiacus statt Spartiaticus) hervorgerufen.